

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Beispiele für Projekte im Bereich
der Ernährungswirtschaft

Finanzierung:





Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (European Network for Rural Development – ENRD) unterstützt die effiziente Umsetzung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR) in der gesamten Europäischen Union (EU).

Die einzelnen Mitgliedstaaten haben nationale Netzwerke für ländliche Räume (NLR) aufgebaut, in denen Organisationen und Behörden zusammenarbeiten, die an der Entwicklung des ländlichen Raums mitwirken.

Auf EU-Ebene sorgt das ENRD für die Vernetzung von NLR, nationalen Behörden und europäischen Organisationen.

Mehr dazu auf der [Website des ENRD](http://enrd.ec.europa.eu) (<http://enrd.ec.europa.eu>)

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Der Austausch von Informationen ist ein wichtiger Aspekt des Aufgabenbereichs der NLR und des ENRD. Die vorliegende Broschüre ist Teil einer Veröffentlichungsreihe des ENRD, mit der dieser Informationsaustausch gefördert werden soll.

In den einzelnen Broschüren werden Projekte unterschiedlicher Art vorgestellt, die im Rahmen der EPLR aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert wurden.

Im Fokus der vorliegenden Veröffentlichung steht die Unterstützung von Projekten unterschiedlicher Art im Bereich der Ernährungswirtschaft in den ländlichen Gebieten Europas durch den ELER.

Weitere Veröffentlichungen dieser Reihe können auf der [Website des Netzwerks im Bereich ENRD-Bibliothek¹](#) heruntergeladen werden. Die Datenbank für EPLR-Projekte ([RDP Projects Database²](#)) enthält zahlreiche Beispiele dafür, wie Initiativen für die Entwicklung des ländlichen Raums mit ELER-Mitteln gefördert werden können.

Redaktionsleitung: Rob Peters, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.
Fertigstellung des Manuskripts im November 2011. Die Originalfassung ist der englische Text.

Danksagung

Redaktionsteam der Kontaktstelle des ENRD: Tim Hudson, Mélanie Blewett, Ilse Vanrijsingen
Foto auf der Titelseite: © Tim Hudson

© Europäische Union, 2011

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wieder.

1 http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-library/eafrd_examples_of_projects_brochure_en/de/eafrd_examples_of_projects_brochure_de_home.cfm

2 <http://enrd.ec.europa.eu/projects/>

Inhaltsverzeichnis

Beispiele für ELER-Projekte im Bereich der Ernährungswirtschaft

Einführung: Der ELER unterstützt die Ernährungswirtschaft in der EU.....	3
Modernisierung der Lebensmittelerzeugung in der EU: POLEN.....	4
Ressourcenschonende Lebensmittelproduktion: MALTA.....	6
Lebensmittel aus der Region: FRANKREICH	8
Lebensmittel, die dem Tierschutzgedanken Rechnung tragen: TSCHECHISCHE REPUBLIK.....	10
Qualität zählt: SPANIEN	12
Sicherung der Lebensmittelversorgung: BULGARIEN.....	14
Unterstützung der Milchwirtschaft: ZYPERNO	16
Direktvermarktung: ITALIEN	18
Netzwerke für Lebensmittel aus ländlichen Gebieten: SCHWEDEN.....	20



2

Einführung: Der ELER unterstützt die Ernährungswirtschaft in der EU

Nahrungsmittel sind Lebensgrundlage, und der Großteil der Nahrungsmittel, die wir verzehren, kommt aus den ländlichen Gebieten Europas.

Zu den vorrangigen Zielen der Europäischen Union (EU) im Nahrungsmittelbereich gehören die Sicherung der Nahrungsvorsorgung und die Versorgung der Bürger Europas mit einem **vielfältigen und qualitativ hochwertigen Angebot an Lebensmitteln** aus nachhaltiger Erzeugung³.

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) umfasst ein Spektrum an wichtigen Förderinstrumenten der EU, mit denen die ländlichen Gebiete in den 27 Mitgliedstaaten dabei unterstützt werden, die Bürger Europas mit einem vielfältigen Angebot schmackhafter Lebensmittel zu versorgen.

Die Beiträge der GAP zu einer gesicherten Versorgung der Bürger Europas mit gesunden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln sind eng mit anderen Schwerpunkten dieses Politikbereichs verknüpft, wie zum Beispiel der Stärkung der Position der Landwirtschaft, dem Schutz der Umwelt und der Entwicklungsförderung für ländliche Gebiete.⁴

Die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist fester Bestandteil der GAP. Zu ihren vorrangigen Zielen gehört es, durch Modernisierung und Innovation die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Ernährungswirtschaft zu stärken.

Ein erheblicher Teil der Haushaltsmittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) fließt über die Maßnahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) der einzelnen EU-Länder an die Ernährungswirtschaft⁵.

Die Unterstützung durch den ELER trägt zur Weiterentwicklung des Sektors Ernährungswirtschaft in der EU bei, der über 16 Millionen Arbeitskräfte beschäftigt.

Durch die Entwicklungsaktivitäten, die die Unternehmen der Ernährungswirtschaft mit Unterstützung des ELER entfalten, wird zum einen die Wettbewerbsfähigkeit der Branche gesteigert, zum anderen helfen sie dabei die Herausforderungen zu bewältigen, vor denen die EU bei der Sicherung einer nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung steht.

In dieser Broschüre werden ELER-Projekte vorgestellt, die zeigen, wie der ELER zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung und zur Unterstützung der Ernährungswirtschaft in der EU beiträgt.

Anhand der in den Beiträgen geschilderten Erfolgsgeschichten wird ein beispielhafter Querschnitt von Projekten aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft der gesamten EU vorgestellt. Sie zeigen, welche positive Effekte für die Mitgliedstaaten sich durch Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums speziell im Lebensmittelbereich im Rahmen der GAP erzielen lassen.

3 Bei der nachhaltigen Erzeugung von Nahrungsmitteln in der EU wird auf die Belange von Umwelt, Wasser, Tiergesundheit und Tierschutz, Pflanzenschutz und öffentlicher Gesundheit Rücksicht genommen.

4 In den Vorschlägen für den nächsten GAP-Finanzierungszeitraum 2014-2020 wird die anhaltende Bedeutung der Ernährungssicherheit als Ziel von höchster strategischer Bedeutung für die EU herausgestellt (siehe http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/com627/627_de.pdf)

5 Weitere zentrale Aspekte der Unterstützung durch den ELER betreffen die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Maßnahmen zum Klimaschutz sowie eine ausgewogene räumliche Entwicklung durch Hilfe zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität.

Modernisierung der Lebensmittelerzeugung in der EU: Polnische Lebensmittelverarbeitungsbetriebe verbessern durch ein ELER-Projekt ihre Wettbewerbsfähigkeit



© Sokpol Koncentraty

Der ELER erweist sich als nützliches Instrument, das Lebensmittelbetriebe in ländlichen Gebieten der Mitgliedstaaten dabei unterstützt, ihre Maschinenparks, ihre Prozesse und Betriebsanlagen zu modernisieren und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Die Ergebnisse derartiger Projekte können positive Effekte für die ländliche Wirtschaft in ihrem Umfeld nach sich ziehen.

Für die Akteure der Ernährungswirtschaft in der EU bietet sich eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten, die Fördermittel aus dem ELER zu nutzen, denn Flexibilität ist eine der großen Stärken des ELER-Instrumentariums für die Entwicklung des ländlichen Raums. Eine bewährte Form der Unterstützung ländlicher Betriebe der Ernährungswirtschaft durch den ELER besteht darin, die EU-Mittel für Investitionen in neue Maschinen oder Betriebseinrichtungen für die Lebensmittelproduktion und –verarbeitung einzusetzen. Der ELER hat sich bei derartigen Projekten zur Entwicklung des ländlichen Raums in allen 27 Mitgliedstaaten erwiesenermaßen bestens bewährt.

Von der Modernisierung ländlicher Betriebe der Ernährungswirtschaft können positive Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit dieses Sektors der EU-Wirtschaft ausgehen. Damit fügen sich die Aktivitäten des ELER gut in die zentrale Strategie der EU für das Wachstum der Wirtschaft ein – die *Initiative Europa 2020*⁶.

Die Modernisierung der Lebensmittelproduktion und –verarbeitung zu unterstützen, erscheint besonders wichtig, weil verschiedene Studien ergeben haben, dass die Ernährungswirtschaft der EU im Hinblick auf ihre Wettbewerbsfähigkeit noch einige Herausforderungen zu bewältigen hat. Die Mitglieder des *Hochrangigen Forums für die Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette*⁷ der EU sprachen im Jahr 2009 Empfehlungen dazu aus, wie diese Herausforderungen angegangen werden könnten.

Die Bereitstellung von Fördermitteln aus dem ELER kann dazu beitragen, den in den Empfehlungen geforderten besseren Zugang

kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) der Ernährungswirtschaft zu finanzieller Unterstützung als Wettbewerbsfaktor für die KMU in den ländlichen Gebieten zu schaffen.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen der Lebensmittelversorgungskette in der EU handelt es sich um KMU – ihrer Bedeutung wird von der Europäischen Kommission in ihrer Entwicklungspolitik mit der Initiative zur Förderung des Prinzips „Vorfahrt für KMU in Europa (*Think Small First*)“⁸ Rechnung getragen. Eines von vielen tausend Beispielen für Projekte, an denen sich zeigen lässt, wie diese Förderung in der Praxis mit Unterstützung durch den ELER aussehen kann, findet sich in Polen, wo das nationale EPLR finanzielle Hilfen für KMU des Lebensmittelsektors wie Sokpol Koncentraty bereitstellt.

Der ELER in Aktion

Das lebensmittelverarbeitende ländliche Kleinunternehmen Sokpol Koncentraty mit Sitz in der Woiwodschaft Lublin (Lubelskie), das jährlich rund 50 000 Tonnen Obst und Gemüse verarbeitet, hat sich auf die Herstellung von Saft- und Püreeprodukten spezialisiert, die in Polen und in anderen EU-Märkten verkauft werden. Sokpol Koncentraty beschäftigt etwa 80 Mitarbeiter, seine Rohstoffe bezieht das Unternehmen von Landwirten der Region. Seine Kaufkraft bedeutet für die landwirtschaftlichen Erzeuger in der Region ein regelmäßiges Einkommen.

In den letzten Jahren konnte Sokpol Koncentraty dank der Fördermittel aus dem ELER, die für ein ganzes Paket abgestimmter Modernisierungsmaßnahmen eingesetzt wurden, seine Position in der

6 http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm

7 http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/food/files/high_level_group_2008/documents_hlg/final_recommendations_hlg_17_03_09_en.pdf

8 Nach dem Prinzip „Vorfahrt für KMU in Europa“ sind die Interessen von KMU bereits in der Anfangsphase politischer Entscheidungsprozesse zu berücksichtigen, um die Gesetzgebung KMU-freundlicher zu machen. Weitere Informationen unter <http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/small-business-act/think-small-first/>

polnischen Lebensmittelversorgungskette stärken. Zum Hintergrund des ELER-Projekts erläutert Piotr Trojanowicz, Vorstandsvorsitzender von Sokpol Koncentraty: „Mit einem umfangreichen Investitionsprogramm wollten wir unsere Obstverarbeitungsanlage in der Kleinstadt Zagloba renovieren, modernisieren, erweitern und neu ausstatten. Das war notwendig, um unser strategisches Ziel zu verwirklichen, unser Unternehmen als führenden Hersteller von Obst- und Gemüsekonzentraten und –pürees in Polen zu positionieren.“

Für seine Modernisierungspläne, mit deren Umsetzung 2007 begonnen wurde, erhielt das Unternehmen 418 000 EUR aus dem ELER (damit konnte etwa ein Viertel der Investitionskosten gedeckt werden). Die EU-Fördermittel wurden in die Anschaffung und Installation einer automatisierten Verarbeitungsstraße zum Waschen und Schälen von Wurzelgemüse und einer neuen Verpackungsstraße für Obst- und Gemüsepürees investiert. Auch ein neues Kühllager konnte mit ELER-Mitteln aus dem polnischen EPLR gebaut werden.

Piotr Trojanowicz beschreibt, wie die modernisierte Verarbeitungsanlage funktioniert: „Unsere neue Püree-Extraktionsstraße ist in der Lage, in der Stunde bis zu 4 Tonnen unterschiedlicher Früchte wie Äpfel und rote Beeren oder auch Gemüse zu verarbeiten. Auch die Abfüllung und Verpackung erfolgt unter keimfreien Bedingungen, was für den sicheren Transport und die Lagerung unserer Produkte ohne zusätzliche Kühlung zwingend erforderlich ist.“

Seit Inbetriebnahme der neuen Anlagen hat Sokpol Koncentraty seine Produktion verdoppelt, und nicht zuletzt dank der Investitionen konnte das Unternehmen seinen Umsatz um 20 % steigern.

Nachhaltiges Wachstum

Umweltaspekte spielen bei den Plänen von Sokpol für das weitere Wachstum des Unternehmens eine wichtige Rolle. Piotr Trojanowicz stellt die neuen Bio-Produktreihen (nicht aus Konzentraten hergestellte Säfte und Pürees) vor und weist auf die Investitionen seines Unternehmens in moderne Methoden zur Abfallbewirtschaftung



© Sokpol Koncentraty

Der ELER hilft Unternehmen der Ernährungswirtschaft dabei, ihr betriebswirtschaftliches Kapital auszubauen und die Verbraucher mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen

hin: „Wir haben eine eigene Kläranlage und haben als erstes Unternehmen in Polen einen Membran-Bioreaktor installiert, der einen hohen Prozesswirkungsgrad gewährleistet.“

Durch die Einführung moderner Technologien wurden auch die Sicherheits- und Hygienebedingungen für Produkte und Mitarbeiter des Unternehmens verbessert. Durch das ELER-Projekt entstanden sechs neue Arbeitsplätze, und auch für die Landwirte in der Region ergaben sich positive Folgeeffekte.

„Wir sind ein Partner, mit dem man gerne zusammenarbeitet, und wir haben Verträge mit fast 700 Landwirten, überwiegend aus der Region, die uns mit Obst und Gemüse beliefern“, erklärt Piotr Trojanowicz, und er fährt fort: „Wir werden geschätzt, weil wir mehr kaufen und weil wir auch viele verschiedene Erzeugnisse abnehmen. Die Großhändler kaufen gerne bei uns, weil wir nicht nur in der Saison, sondern das ganze Jahr über qualitativ hochwertige Lebensmittel im Angebot haben.“

Durch neue Anlagen und betriebswirtschaftliches Wachstum ist Sokpol Koncentraty in der Lage, den Landwirten in der Region relativ konstant größere Mengen an Obst und Gemüse abzunehmen. Damit trägt dieses ELER-Projekt dazu bei, die Vernetzung in der Lebensmittelversorgungskette in der Woiwodschaft Lublin zu verbessern und das langfristige Entwicklungspotenzial der ländlichen Wirtschaft der Region zu stärken.

Weitere Informationen zu diesem Beispiel für ein modernes Unternehmen der Ernährungswirtschaft in der EU finden sich auf der [Website von Sokpol Koncentraty](#).

„ Mit einem umfangreichen Investitionsprogramm wollten wir unsere Obstverarbeitungsanlage renovieren, modernisieren, erweitern und neu ausstatten. “

**Piotr Trojanowicz,
Vorstandsvorsitzender von Sokpol Koncentraty**

Ressourcenschonende Lebensmittelproduktion: Maltesischer Pilzzuchtbetrieb profitiert von Energie- und Wassereinsparungen

Bis unser Essen auf dem Tisch steht, werden für die Erzeugung von Lebensmitteln große Mengen an Energie, Wasser und anderen Ressourcen verbraucht. Der ELER kann dazu beitragen, Unternehmen des ländlichen Raums bei ihren Bemühungen um eine umweltfreundlichere und ressourcenschonende Erzeugung von Lebensmitteln zu unterstützen.

Als ressourcenschonend gelten Entwicklungsansätze, bei denen bewusst auf Umweltbelange geachtet wird. In der Praxis ist damit der maßvolle Umgang mit Ressourcen gemeint, der dafür sorgen soll, dass künftige Generationen ein gleiches Maß an Lebensqualität genießen können wie wir heute. Der bewusste Umgang mit Ressourcen ist auf lange Sicht sinnvoll, daher ist dieses Prinzip fester Bestandteil der EU-Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums.

In den von der Europäischen Kommission unterbreiteten Vorschlägen für die *künftige Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)*¹⁰ wird auf die Bedeutung derartiger nachhaltiger Entwicklungskonzepte hingewiesen. Unter den Zielen der neuen EU-Finanzierungsrunde für die Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raums wird unter anderem eine „*ressourceneffiziente GAP*“¹¹ genannt. Der ELER ist in der Lage, die Nahrungsmittelerzeuger in den Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, die Umweltverträglichkeit ihrer Produktion insgesamt zu verbessern.

Eine Möglichkeit, den ELER für einen effizienteren Umgang mit Ressourcen einzusetzen, besteht darin, den Verbrauch an Energie und Wasser bei der Nahrungsmittelproduktion zu verringern. Wenn ländliche Nahrungsmittelerzeuger weniger Energie verbrauchen und ihren Wasserverbrauch reduzieren, dann profitiert davon nicht nur die Umwelt, sondern sie sparen auch bei den Kosten für Strom und Wasser. Durch den schonenden Umgang mit Ressourcen dürfte die Landwirtschaft zugleich wettbewerbsfähiger werden – ein weiteres wichtiges Ziel des ELER.

Erfahrungen aus Malta

Auf Inseln sind Strom und Wasser zuweilen nur begrenzt verfügbar und relativ teuer. Durch ressourcenschonende Konzepte in der Nahrungsmittelproduktion lassen sich somit zahlreiche Vorteile erzielen. Die Erfahrungen eines Pilzzuchtbetriebs in Malta zeigen, wie der ELER dazu genutzt werden kann, den Ressourcenverbrauch zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens zu steigern.

Island Mushrooms Growers Ltd., einer der größten Pilzzuchtbetriebe der maltesischen Inseln, erzeugt jährlich 400 Tonnen Pilze, hauptsächlich Champignons und Portobello-Champignons, aber auch Austernpilze. Voraussetzung für den Züchterfolg ist, dass in den Pilzzuchtanlagen ein gleichmäßiges Mikroklima herrscht, das wesentlich zu maximaler Qualität und Quantität der Ernte beiträgt. Wasser und Strom (für Klimaanlage und Kühlungssteuerung) sind die wichtigsten Ressourcen für die Aufrechterhaltung eines geeigneten Mikroklimas.

Frank Xerri, Direktor von Island Mushrooms Growers Ltd., dazu: „Die Temperaturregelung ist für die Pilzzucht sehr wichtig, daher wird viel Strom für die Kühlung benötigt. Bevor wir das ELER-Projekt durchgeführt haben, war der Pilzanbau sehr arbeitsintensiv und in den Zuchtanlagen musste genau auf die Umgebungsbedingungen geachtet werden.“

„Herkömmliche Kühlsysteme verbrauchen eine Menge Strom und Wasser und verursachen damit hohe Kosten. Wir wollten unsere Betriebsausgaben senken, indem wir in moderne Anlagen



© Island Mushrooms Growers Ltd

10 http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/com627/627_de.pdf

11 Siehe Abschnitt 5.4 unter http://ec.europa.eu/budget/library/biblio/documents/fin_fwk1420/MFF_COM-2011-500_Part_I_de.pdf

investierten, mit denen wir die Lebensmittel für unsere Abnehmer zu geringeren Kosten produzieren können.“ Als Lösung bot sich hier eine neue Technologie für die automatische Kühlung an, die ressourcenschonender arbeitet als die bisherige Anlage des Unternehmens.

Modellanlagen für diese Technologie gab es in Malta nicht, so dass mit Hilfe des ELER-Projekts eine Innovation eingeführt wurde, die als Demonstrationsobjekt für andere Lebensmittelproduzenten auf den Inseln genutzt werden kann, die sich für die Modernisierung ihrer Kühlanlagen interessieren.

Frank Xerri zu den potenziellen Vorteilen: „Durch die Installation moderner Kühlanlagen, die weniger Strom und Wasser verbrauchen, hat das Projekt uns geholfen, unsere Produktionskosten deutlich zu senken – damit konnten wir die Wettbewerbsposition unserer Pilze am Markt verbessern.“

Ergebnisse des ELER-Projekts

Die gesamten Investitionskosten für das Projekt beliefen sich auf rund 307 000 EUR, aus dem ELER wurde eine Finanzhilfe in Höhe von 112 500 EUR gewährt.

Die Ergebnisse des Projekts erfüllten die Erwartungen des Unternehmens. „Wir haben unser Endprodukt qualitativ verbessert – unsere Produkte sind gesünder und die Pilzzucht konnte effizienter gestaltet werden. Durch die Reduzierung des Strom- und Wasserverbrauchs schonen wir die natürlichen Ressourcen. Das neue Kühlungs- und Klimatisierungssystem verbraucht gegenüber

Die Verbraucher in der EU greifen gerne zu umweltschonend erzeugten Lebensmitteln

der früheren Anlage mit Wasserkühlung pro Minute 15 Liter Wasser weniger“, stellt Frank Xerri zufrieden fest.

Neben diesen positiven betriebswirtschaftlichen Auswirkungen und Umweltfolgen ist zu erwähnen, dass das neue Kühlungssystem mit umweltfreundlichen Kühlmitteln betrieben wird und auch in dieser Hinsicht einen Beitrag zur umweltschonenden Produktion in der maltesischen Ernährungswirtschaft leistet.

Weitere Informationen zu diesem ELER-Projekt finden sich auf der Website des maltesischen Netzwerks für den ländlichen Raum (National Rural Network)¹², ausführliche Informationen über die EU-Initiative für ein ressourcenschonendes Europa können auf der Website [Ressourcenschonendes Europa](http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe)¹³ abgerufen werden.

” Durch die Installation moderner Kühlanlagen, die weniger Strom und Wasser verbrauchen, hat das Projekt uns geholfen, unsere Produktionskosten deutlich zu senken – damit konnten wir die Wettbewerbsposition unserer Pilze am Markt verbessern. ”

Frank Xerri, Direktor von Island Mushrooms Growers Ltd.



12 www.mrra.gov.mt/ma

13 <http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe>

Lebensmittel aus der Region: Ein „grüner kulinarischer Führer“ unterstützt nachhaltiges Unternehmenswachstum in einer ländlichen Region Frankreichs

Wenn die Beziehungen zwischen Anbietern und Verbrauchern von Lebensmitteln aus der Region gestärkt werden, kann dies positive Auswirkungen auf die Entwicklung des ländlichen Raums haben. Die Erfahrungen aus ELER-Projekten zur Förderung lokaler Lebensmittelversorgungsketten belegen, dass sich durch die Zusammenarbeit ländlicher Unternehmen neue, dauerhaft positive Perspektiven ergeben können.

Die wichtige Rolle der Ernährungswirtschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU wird von der Europäischen Kommission mit ihrem *politischen Schwerpunkt „Absatzförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus der EU“*¹⁴ betont. 2011 wurden Vorschläge für die Aktualisierung der Absatzförderungs politik eingebracht, in denen darauf hingewiesen wurde, dass „die EU ein großes Erbe kulinarischer Vielfalt [besitzt], das voll zur Geltung gebracht werden sollte“. In dem EU-Grünbuch werden Vorschläge für partnerschaftliche Ansätze zur Stärkung der regionalen und lokalen Lebensmittelmärkte präsentiert, in denen herausgestellt wird, wie die *Leader*¹⁵-Methoden zur Entwicklung des ländlichen Raums konstruktiv genutzt werden können.

Die Leader-Methoden bieten sinnvolle Anreize, durch die ländliche Unternehmen unterschiedlicher Bereiche dazu angeregt werden, neue Formen der Zusammenarbeit auszuprobieren, um so Synergien zu schaffen und zur Weiterentwicklung aller Beteiligten beizutragen. Das Loire-Tal in der Region Touraine in Frankreich war Ort einer solchen Kooperation im Lebensmittelbereich nach dem Leader-Konzept. Hier wurden von der für die Region zuständigen lokalen Leader-Aktionsgruppe (LAG) „Pays Loire Nature“ Formen der Zusammenarbeit zwischen Lebensmittelproduzenten, ländlichen Tourismusanbietern und der Bevölkerung der Region unterstützt.

Die LAG stellte der Handwerkskammer und der Landwirtschaftskammer Indre-et-Loire Mittel aus dem ELER für ein regionales Lebensmittelprojekt zur Verfügung, das zum Ziel hatte, den Marktanteil regionaler Lebensmittelerzeugnisse zu erhöhen



© Pays Loire Nature

und den guten Ruf der Gastronomie der Region für die touristische Vermarktung zu nutzen. Zu den weiteren Zielen des Projekts zählte die Förderung umweltfreundlicher Projekte für „grünes Wachstum“ (*„Green Growth“*¹⁶), die auf der Steigerung des Angebots an sowie der Nachfrage nach lokalen Erzeugnissen aufbauen.

Steigerung des Bekanntheitsgrads

Seit Beginn des Projekts im Jahr 2008 wurden zahlreiche vernetzte Aktivitäten durchgeführt, bei denen es vor allem darum geht, Bewohner und Besucher der Region dazu zu animieren, Lebensmittel aus der Region zu kaufen und zu verzehren. Auf eigens organisierten Veranstaltungen wird erläutert, wie, wo und warum saisonale Produkte aus der Region gekauft werden können und sollten. Bei diesen Veranstaltungen steht die Qualität regionaler Erzeugnisse im Mittelpunkt – neben Probier- und Kochveranstaltungen gibt es für die Verbraucher Beratungsangebote, bei denen sie erfahren, welche Informationen sich aus den Produktkennzeichnungen von Erzeugnissen aus der Region ablesen lassen.

Zu den weiteren Kernbotschaften, die mit dem ELER-Projekt bekanntgemacht wurden, gehörten Informationen darüber, welchen Nutzen für die Umwelt der Kauf von Lebensmitteln aus der Region bringt. So erfuhren die Verbraucher beispielsweise, dass sich dadurch der Energiebedarf für Produktion und Lagerung sowie transportbedingte Probleme verringern lassen, so dass weniger Treibhausgase anfallen.

14 http://ec.europa.eu/agriculture/promotion/index_de.htm

15 http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=1C16B0B9-FCA6-635B-4B9F-A470BB202E97

16 http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=1E3FB071-FDE1-EF4F-346E-0B70D68F67B2

Projekte zur Förderung des Absatzes von Lebensmitteln aus regionaler Erzeugung können aus verschiedenen vernetzten Aktionen bestehen, mit denen gemeinsame Ziele verfolgt werden

Für das Gesamtpaket untereinander verknüpfter Maßnahmen wurden von der LAG 18 483 EUR an ELER-Fördermitteln bereitgestellt, von denen ein Großteil in die Produktion eines „grünen kulinarischen Führers für die Region“ floss, der bei Projektveranstaltungen sowie an Unternehmen und Gemeinden im LAG-Gebiet verteilt wurde.

Kulinarischer Führer

Der aus Leader-Mitteln finanzierte kulinarische Führer mit Informationen über die ökologischen Vorzüge von Lebensmitteln aus der Region, Erläuterungen dazu, welche Lebensmittel aus der Region zu welcher Jahreszeit angeboten werden, einem Verzeichnis der Anbieter von Lebensmitteln aus der Region sowie Rezepten für regionale Gerichte, fand großen Anklang. Aurore Bailly von der LAG schildert den Erfolg: „2009 wurde die erste Ausgabe des Führers gedruckt; die 15 000 Exemplare waren schnell vergriffen. 2011 drucken wir eine zweite Ausgabe mit 30 000 Exemplaren.“

An der zweiten Ausgabe des kulinarischen Führers beteiligen sich fast 50 Unternehmen aus der Region – eine Zusammenarbeit, die sich auf die Lebensmittelversorgungsketten in der Region positiv ausgewirkt hat. Aurore Bailly dazu: „Durch den Leader-Führer wissen Bewohner und Besucher jetzt, wo sie Lebensmittel der Saison aus der Region bekommen. Viele Verbraucher haben erst durch diesen Führer erfahren, dass sie Lebensmittel direkt bei Erzeugern ganz in ihrer Nähe kaufen können.“ Sie freut sich darüber, dass andere Regionen des Departements durch den Erfolg der Broschüre ermuntert wurden, ähnliche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums durchzuführen.

Weiter reichende Ergebnisse

Die Ergebnisse dieses lokalen Lebensmittelprojekts haben eine nachhaltige Unterstützung zentraler Elemente der ländlichen Wirtschaft bewirkt. Durch die Zusammenarbeit ist es den an dem Leader-Projekt beteiligten Unternehmen gelungen, neue Wege für die bessere Vermarktung ihrer Produkte und neue Kundenkreise zu erschließen. Die Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Lebensmittelsektor in der Region wurden gefestigt und durch die Vernetzung wurden die Fähigkeiten der verschiedenen Projektpartner gestärkt, durch direkte Vermarktung vor Ort neue Verbindungen zu Erzeugern und Verbrauchern zu knüpfen.

Außerdem wurde die kulinarische Kompetenz der Region gestärkt und weithin beworben, so dass die Region mittlerweile für ihre

traditionellen, qualitativ hochwertigen kulinarischen Erzeugnisse einen sehr guten Ruf genießt. Dadurch wurde wiederum der Bekanntheitsgrad der kulinarischen Spezialitäten der Region erhöht, was das Gebiet der LAG für viele Besucher attraktiv macht, die es immer wieder hierher zieht.

Durch den vermehrten Konsum von Lebensmitteln aus der Region sorgt das Projekt zudem für kürzere Transportwege und bringt damit Vorteile für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft in Form von Einsparungen bei den Transportkosten, geringeren Emissionen, geringerer Belastung der Landstraßen, weniger Verkehrsstaus und größerer Verkehrssicherheit.

Weitere Informationen zu diesem Projekt zur Förderung des Absatzes von Lebensmitteln aus regionaler Erzeugung finden sich auf der Website der LAG Pays Loire Nature¹⁷. Der kulinarische Führer kann unter diesem Link¹⁸ abgerufen werden.



© Pays Loire Nature

„ Viele Verbraucher haben erst durch diesen Führer erfahren, dass sie Lebensmittel direkt bei Erzeugern ganz in ihrer Nähe kaufen können. „

Aurore Bailly, GAL Pays Loire Nature

17 www.paysloirenature.fr

18 <http://issuu.com/cm37/docs/guidegastronomie>

Lebensmittel, die dem Tierschutzgedanken Rechnung tragen: Der ELER trägt zu besseren Haltungsbedingungen für Rinder in der Tschechischen Republik bei

Ein größeres Platzangebot, bessere Haltungsbedingungen, mehr Bewegungsfreiheit und weniger Stress für die Tiere – all dies sind anerkannte Erfolgsfaktoren bei der Erzeugung von Lebensmitteln hoher Qualität. Durch die EPLR kann der ELER zur Verbesserung des Tierschutzes in der Nutztierhaltung beitragen.



© Agrofyto spol. s r.o.

Der Tierschutz genießt in der EU einen hohen Stellenwert, und im Rahmen ihrer Lebensmittel- und der Agrarpolitik unterstützt die EU auch weiterhin das Engagement der Mitgliedstaaten zur Verbesserung der Haltungsbedingungen für Nutztiere. Damit trägt die EU dem Willen ihrer Bürger Rechnung, die großen Wert auf die Einhaltung hoher Tierschutz- und Tiergesundheitsstandards legen.

Wie die *Ergebnisse einer Eurobarometer-Umfrage*¹⁹ der EU zu diesem Thema aufzeigen, hat die Mehrheit der Bürger den Eindruck, dass diese Standards besser geworden sind; ihrer Meinung nach sind die Landwirte am besten dazu in der Lage, für Verbesserungen beim Tierschutz zu sorgen. Ferner schloss sich die Mehrzahl der Befragten bei dieser EU-weiten Umfrage dem Standpunkt an, dass die Erzeuger einen finanziellen Ausgleich dafür erhalten sollten, dass sie die Haltungsbedingungen für Nutztiere verbessern.

Der ELER bietet Landwirten Unterstützung bei der Umstellung auf tiergerechte Haltungssysteme; diese Hilfe ergänzt die Maßnahmen einer neuen *Strategie der EU für den Schutz und das Wohlbefinden von Tieren (2011–2015)*²⁰.

In der EU gibt es derzeit eine Vielzahl von Aktivitäten für die tiergerechte Erzeugung von Lebensmitteln, darunter lehrreiche Aufklärungskampagnen wie das in mehreren Sprachen verfügbare Online-Spiel „Farmland“²¹ für Kinder, bei dem Kinder lernen, was tiergerechte Nutztierhaltung bedeutet. Doch auch den Landwirten selbst werden Beratungsdienste angeboten, bei denen sie über Tierschutzstandards und die betriebswirtschaftlichen

Vorteile tiergerechter Haltung informiert werden. Ein Beispiel für eine Initiative, die direkt bei den landwirtschaftlichen Betrieben ansetzt, findet sich im Osten der Tschechischen Republik, wo ein Fleisch- und Milchviehbetrieb dank Unterstützung durch den ELER durch bessere Haltungsbedingungen für die Tiere seine Wettbewerbsfähigkeit verbessern konnte.

Verbesserung der Infrastruktur

Der Bezirk Vsetín ist durch eine Gebirgslandschaft geprägt, was der Produktivität der Tierhaltungsbetriebe in der Region häufig Grenzen setzt. So auch bei dem Agrarunternehmen Agrofyto, das früher rein auf Fleischerzeugung spezialisiert war, inzwischen aber auch eine Milchviehherde hält. Um weitere Einnahmequellen zu erschließen und die Zukunftsfähigkeit des Betriebs sicherzustellen, wurde unlängst die Entscheidung getroffen, weiter zu diversifizieren und auch Milchkälber aufzuziehen.

Mutterkühe sind Kühe, die hauptsächlich für die Kälberproduktion gehalten werden. In der Mutterkuhhaltung werden die Kälber mit der Milch der Mutterkühe aufgezogen, die Mutterkuhhaltung erfordert daher besonders gute Haltungsbedingungen, damit die Kühe das ganze Jahr über Milch geben. Allerdings müssen die Kühe im Bezirk Vsetín wegen der rauen Witterung in den Wintermonaten im Stall gehalten werden. Daher wurde ein alter Kuhstall des Betriebs zur Unterbringung der Mutterkuhherde bestimmt, der dafür allerdings für die Kälberaufzucht tierschutzgerecht umgebaut werden musste.

19 http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_270_en.pdf

20 http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/actionplan/actionplan_en.htm

21 www.farmland-thegame.eu

Mit Fördermitteln aus dem ELER in Höhe von 104 600 EUR wurde die Infrastruktur für die Viehhaltung verbessert. Ludmila Muzikovska, Geschäftsführerin des Bereichs pflanzliche Erzeugung bei Agrofyto, schildert die Maßnahmen: „Durch die baulichen Maßnahmen konnten die Haltungsbedingungen für unsere Kühe deutlich verbessert und die Voraussetzungen für die Laufstallhaltung geschaffen werden. Diese tiergerechtere Haltungsform kann zu höherer Leistungsfähigkeit und besserem Wohlbefinden der Tiere beitragen. Sie kommt zudem den natürlichen Bedürfnissen der Tiere entgegen, erzeugt keinen Stress und gewährt dem einzelnen Tier mehr Bewegungsfreiraum. Wenn die Tiere wollen, können sie sich auch im Freien aufhalten, und sie fühlen sich generell sehr wohl. Wir sind der Überzeugung, dass sich diese Haltungsform auf Qualität und Geschmack der Milch und des Fleisches unserer Rinder positiv auswirkt.“

Aus den ELER-Fördermitteln wurden verschiedene Ausgaben finanziert, darunter vorbereitende Arbeiten wie die Beratung von Fachleuten für Ernährungswirtschaft bei der Aufstellung des Geschäftsplans und Beratungsleistungen bei der Planung der Einzelheiten des Vorhabens. Der größte Posten (über 80 %) entfiel auf den Abriss des alten Stallgebäudes und den Bau und die Ausstattung eines modernen, tiergerechten Stallgebäudes mit Infrastruktur.

Ludmila Muzikovska verweist mit Stolz auf den neuen Mutterkuhbereich: „Wir haben jetzt Platz für 133 Kälber. Der neue Stall ist für unseren Betrieb sehr wichtig, denn damit können wir die Zertifizierung als ökologischer Lebensmittelerzeugungsbetrieb beantragen, die einen hohen Tierschutzstandard voraussetzt.“

Durch die Einhaltung höherer Tierschutzstandards können sich Tierhaltungsbetriebe Wettbewerbsvorteile verschaffen

Vorteile der tiergerechten Haltung

Zwei weitere Betriebe in der Region haben sich zwischenzeitlich entschlossen, durch vergleichbare Maßnahmen die Haltungsbedingungen für ihre Viehbestände zu verbessern. EPLR-Projekte wie das geschilderte Beispiel von Agrofyto können also dazu beitragen, dass sich mehr Landwirte dazu entschließen, in Verbesserungen im Sinne des Tierschutzes zu investieren.

Die Einführung der Verbesserungsmaßnahmen zahlt sich für Agrofyto bereits jetzt aus: Die Sterblichkeitsrate in dem Betrieb ist um 2 % (3 Kühe) pro Jahr zurückgegangen, was den Berechnungen zufolge einer jährlichen Ersparnis von 1 730 EU entspricht – für durchschnittliche Betriebe der Ernährungswirtschaft im Bezirk Vsetín ein beträchtlicher Betrag. Als weiterer wirtschaftlicher Vorteil, der den besseren Haltungsbedingungen aufgrund des ELER-Projekts zugeschrieben wird, wird eine Umsatzsteigerung aus dem Verkauf von Rindern in Höhe von über 17 000 EUR pro Jahr angeführt.

Durch die Ertragssteigerung aus der tiergerechten Betriebseinheit konnten 19 Arbeitsplätze bei Agrofyto gesichert werden, mit zusätzlichen Einnahmen wird gerechnet. „Gemeinsam mit der Leader-LAG Hornolidečska haben wir neue Vermarktungskonzepte ausgearbeitet. In Bälde wollen wir mit der verstärkten Direktvermarktung unserer Produkte beginnen“, kündigt Ludmila Muzikovska an.

Weitere Informationen über dieses ELER-Projekt finden sich auf der Website des Unternehmens unter www.agrofyto.cz.

„ Der neue Stall ist für unseren Betrieb sehr wichtig, denn damit können wir die Zertifizierung als ökologischer Lebensmittelerzeugungsbetrieb beantragen. “

Ludmila Muzikovska,
Geschäftsführerin Pflanzliche Erzeugung bei Agrofyto



Qualität zählt: Gründerzentrum in Spanien hilft neuen Weinbaubetrieben bei der Einhaltung von Qualitätsstandards

Qualität ist Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Lebensmittel- und Getränke-sektors. Finanzhilfen aus dem ELER unterstützen Bemühungen und Initiative von Unternehmern im ländlichen Raum für die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel- und Getränkeprodukte.

Die Globalisierung bringt es mit sich, dass der Lebensmittel- und Getränke-sektor der EU zunehmend mit einer Überfülle an unterschiedlichen Produkten aus externen Märkten konkurrieren muss. In unseren Supermärkten, Lebensmittelgeschäften, Restaurants und Kantinen sind heute Lebensmittel und Getränke aus aller Herren Länder zu finden. Diese Vielfalt ist gut für die Verbraucher, kann jedoch die Erzeuger in der EU, die sich sehr anstrengen müssen, um ihre Marktposition zu halten, vor große Herausforderungen stellen.

Qualität hat sich als ein wichtiges Kriterium erwiesen, das den Unternehmen der Ernährungswirtschaft in den Mitgliedstaaten dabei hilft, ihre Umsätze zu halten oder gar zu steigern. Ein qualitativ hochwertiges Produktangebot und die aktive Bewerbung der Produktqualität können die Verbraucher zum Kauf bestimmter Produkte motivieren. Und wenn für die Verbraucher erkennbar ist, dass ein Produkt gut ist, dann kann dies zur Kundenloyalität beitragen und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens stärken.

Aus ELER-Mitteln werden verschiedene Arten von qualitätsorientierten Projekten im Lebensmittel- und Getränke-sektor der EU unterstützt. Der Schwerpunkt dieser Projekte liegt auf Maßnahmen, mit denen die Qualität lokaler und regionaler Erzeugnisse verbessert, erhalten oder beworben wird. Flankiert werden diese Maßnahmen von einer Reihe politischer Initiativen auf EU-Ebene, mit denen ein einheitlicher Ansatz für die Festlegung von EU-Qualitätsstandards und bei der Werbung für diese Standards erreicht werden soll.

Mit dem von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen „Qualitätspaket 2010“²² wird erstmals ein umfassender Rahmen für Zertifizierungssysteme, Angaben über wertsteigernde Eigenschaften von Agrarerzeugnisse und für Vermarktungsnormen

geschaffen, der verschiedene Qualitätsaspekte von der Einhaltung von Mindeststandards bis hin zur Herstellung sehr spezifischer Erzeugnisse abdeckt.

Verbürgt werden diese Qualitätsmerkmale durch Label, mit denen Erzeugnisse aus der EU als Bio-Produkte, Erzeugnisse aus einer bestimmten Region (geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützte geografische Angabe (g.g.A.)) oder nach traditionellen Verfahren hergestellt (garantierte traditionelle Spezialität (g.t.S.)) gekennzeichnet werden.

In der EU sind *über 1 000 Agrarerzeugnisse registriert*²¹, die mit diesen Zertifizierungskennzeichen versehen sind, die dem Verbraucher Qualität garantieren und Betrug vorbeugen sollen. Mit dem Qualitätspaket soll die Inanspruchnahme der EU-Zertifizierungskennzeichen weiter gefördert werden. In Spanien wird mit einem ELER-Projekt in Katalonien dieses Vorhaben im Weinsektor der Region proaktiv unterstützt.

Qualitätswein

Europäische Weine sind bekannt für ihre Qualität, wobei das Renommee eines Weins häufig mit dem Ursprungsort verbunden ist. Die Region Barberà de la Conca in Katalonien ist vor allem für ihre Weißweine und den Cava bekannt, wie sie die dunklen, kalkhaltigen Böden der Region hervorbringen. In der Stadt Barberà wurde vor über 100 Jahren die erste spanische Winzergenossenschaft gegründet, heute unterstützt der ELER die Fortführung dieser genossenschaftlichen Tradition mit einem Gründerzentrum, das für weitere Interessenten offen ist und jungen Weinbauunternehmen dabei hilft, im Markt Fuß zu fassen.



© Vivier de Celleristes

22 http://ec.europa.eu/agriculture/quality/policy/quality-package-2010/index_de.htm

23 <http://ec.europa.eu/agriculture/quality/door/list.html>

Jordi París vom Gründerzentrum „Vivero de Celleristes“ erläutert die Kriterien, die Unternehmer erfüllen müssen, wenn sie die Einrichtungen und Förderleistungen des Gründerzentrums nutzen wollen. „Die Qualität der Weine aus Barberà de la Conca ist nach dem EU-Qualitätskennzeichnungssystem mit einer geschützten Ursprungsbezeichnung (g.U.) zertifiziert. Unsere Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass die Region diesen Qualitätsstandard halten kann, und ihren Ruf als Herkunftsregion von Qualitätsprodukten weiter auszubauen. Alle Weinbaubetriebe, mit denen wir zusammenarbeiten, müssen Weine erzeugen, die dem Zertifizierungsstandard für **Conca de Barberà** entsprechen. Im Gründerzentrum wenden wir viel Zeit dafür auf, den Unternehmern zu zeigen, was sie tun müssen, damit ihre Weine die geforderte Qualität aufweisen.“

Das ELER-Gründerzentrum, das seinen Sitz in den renovierten Gebäuden der ursprünglichen landwirtschaftlichen Genossenschaft Barberà de la Conca hat, verfügt über sämtliche technischen Einrichtungen, die ein Winzer braucht, um erfolgreich Wein produzieren zu können. Die Einrichtungen des Gründerzentrums können gegen geringe Gebühren genutzt werden – damit will das Gründerzentrum einen Anreiz setzen und die mit den Anfangsinvestitionen verbundenen Risiken verringern. Die Nutzer des Gründerzentrums können darüber hinaus für den Aufbau ihrer Kapazitäten Unterstützungsleistungen wie Beratung bei der Erstellung des Geschäftsplans und weitere Angebote für den Erwerb von fachlichen Qualifikationen, unter anderem in der Vermarktung über das Internet und für die Direktvermarktung in Anspruch nehmen.

Jordi París führt weiter aus: „Für den Aufbau eines Weinbaubetriebs muss man eine Menge Geld investieren – bis zu 300 000 EUR. Für Winzer, die einen eigenen Betrieb aufbauen wollen, kann dies eine unüberwindliche Hürde sein. Mit Unterstützung durch den ELER haben wir die nötige technische Ausrüstung angeschafft, so dass sechs Winzer gleichzeitig die Einrichtungen des Gründerzentrums nutzen können.“



© Viver de Celleristes

Die EU-Zertifizierungskennzeichnung gibt dem Verbraucher die Sicherheit, dass er Lebensmittel und Getränke von hoher Qualität erwirbt

„Wir unterstützen neue Weinbaubetriebe fünf Jahre lang in der Anlaufphase. Unser Angebot wird sehr gut angenommen, deshalb erweitern wir derzeit unser Gründerzentrum, so dass wir in der zweiten Ausbauphase bis zu zehn Winzer unterstützen können.“ Die Kosten für beide Ausbauphasen des Gründerzentrums belaufen sich auf 800 000 EUR, rund 26 % der Investitionskosten trägt der ELER im Rahmen des EPLR für Katalonien bei.

Erfolgsstory

Die zweite Phase des ELER-Projekts baut auf der erfolgreichen ersten Phase auf und fördert junge Unternehmer aus dem ländlichen Raum bei der Gründung von Weinbaubetrieben. Einer dieser Betriebe ist das Weingut „Carlania Celler“ von Jordi Miró und Sònia Gomà-Camps.

Nachdem sie zunächst auf dem eigenen Weingut begonnen hatten, verlegten die beiden Gründer ihren Betrieb für eine zweijährige Kommerzialisierungsphase in das Gründerzentrum. Hier erhielten sie in der Anlaufphase die Unterstützung, die sie für ihr Vorhaben benötigten. Inzwischen vermarkten sie über ihr eigenes Weingut Weine aus ökologischem Anbau.

Mit der Unterstützung seines Unternehmens durch das Gründerzentrum zeigt sich Jordi Miró sehr zufrieden: „Der Hauptvorteil für uns waren die geringen Kosten für die Nutzung der Kellereieinrichtungen, die es uns ermöglichten, unsere Produkte auf den Markt zu bringen. Wenn wir diese Möglichkeit nicht gehabt hätten, wären wir nicht in der Lage gewesen, unsere Weine so zu vermarkten, wie es uns jetzt gelungen ist.“

Weitere Informationen zu diesem erfolgreichen ELER-Projekt finden sich auf der [Website des Gründerzentrums Vivero de Celleristes](http://www.viverdecelleristes.concadebarbera.cat)²⁴.

„Unser Angebot wird sehr gut angenommen, deshalb erweitern wir derzeit unser Gründerzentrum, so dass wir in der zweiten Ausbauphase bis zu zehn Winzer unterstützen können.“

Jordi París, Vivero de Celleristes

Sicherung der Lebensmittelversorgung: In Bulgarien investiert der ELER in die nächste Generation von Lebensmittelproduzenten

Junglandwirte sind die Zukunft der Lebensmittelproduktion in Europa – dieser wichtigen Erkenntnis trägt die EU mit ihrer Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums Rechnung. So können ELER-Mittel unter anderem auch für die Verbesserung der Altersstruktur der Beschäftigten in der Landwirtschaft und für Investitionen zur Förderung der jüngeren Landwirtschaftsgeneration eingesetzt werden.

Der *Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA)*²⁵ veröffentlichte 2011 Zahlen von Eurostat, denen zufolge im EU-Durchschnitt lediglich 7 % der Landwirte jünger sind als 35 Jahre. Nach Schätzungen des CEJA ist zudem rund ein Drittel der Landwirte in der EU über 65 Jahre alt.

Die Bevölkerungsalterung in den ländlichen Gebieten stellt nicht nur mit Blick auf die künftige Versorgung mit Lebensmitteln eine mögliche Herausforderung dar, vielmehr sind dem gegenwärtig in vielen ländlichen Gebieten bestehenden demografischen Ungleichgewicht noch zahlreiche weitere sozioökonomische Probleme und Umweltprobleme, darunter steigende Gesundheitskosten oder der Verlust von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen infolge der Landflucht, zuzuschreiben. Zur Bewältigung dieses Problems sind daher gemeinsame politische Lösungen gefragt; aus dem ELER werden spezielle Formen von Anreizen gezielt eingesetzt, um Junglandwirten beim Aufbau und der Führung ländlicher Unternehmen Hilfestellung zu bieten. Durch derartige ELER-Projektaktivitäten wird zudem der Investitionsbedarf von Junglandwirten dadurch unterstützt, dass höhere Beträge für Finanzhilfen bereitgestellt werden.

Diese Finanzierung aus dem EPLR soll jungen landwirtschaftlichen Unternehmern, die von der EU und ihren Mitgliedstaaten als ein wichtiger Aktivposten gesehen werden, die Möglichkeit verschaffen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. So verfolgen junge Lebensmittelerzeuger in ihren Betrieben beispielweise oftmals sehr dynamische und innovative Ansätze. Sie interessieren sich für neue Ideen, erproben Erkenntnisse aus der Forschung in der praktischen



© Krasimir Hristov Krastev

Anwendung und verfügen in der Regel über ein besseres Know-how im Umgang mit modernen Technologien als Landwirte der älteren Generation.

Die Landwirtschaft bietet damit gute Perspektiven für junge Lebensmittelerzeuger, die in dem Sektor bei frühzeitiger gezielter Förderung gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten haben. Dennoch stellt die Neugründung eines Unternehmens Interessenten oft vor enorme Herausforderungen; dies gilt insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe, bei denen Neugründungen zunächst einmal erhebliche Investitionen in landwirtschaftliche Flächen, Maschinen und Betriebsmittel erfordern. Die in den EPLR für Junglandwirte vorgesehenen ELER-Mittel werden dazu eingesetzt, derartige Investitionen zu unterstützen. Das übergeordnete Ziel dieser Förderung besteht darin, die Zukunft der Lebensmittelversorgung in der EU und die Zukunft der ländlichen Gebiete zu sichern.

Das Beispiel eines Junglandwirts aus der Nähe von Sliven in Bulgarien zeigt, wie die Unterstützung durch den ELER maßgeblich dazu beitragen kann, einen eigenen kleinen Landwirtschaftsbetrieb zu gründen und aufzubauen.

Unterstützung für Junglandwirte

Durch die Pacht landwirtschaftlicher Flächen aus Familienbesitz war es Krasimir Hristov Krastev möglich, einen eigenen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb zu gründen, auf dem er hauptsächlich Obst, Getreide und inzwischen auch Mandeln anbaut.

25 <http://ceja.eu/en/about/what-is-ceja>

Eine wichtige Hilfe war für den Jungunternehmer zudem ein ELER-Unterstützungspaket (mit Mitteln aus verschiedenen Haushaltslinien des bulgarischen EPLR). Die Fördermittel aus dem Paket mit einem Gesamtumfang von 27 250 EUR wurden für die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen, Beratungsdienste und Investitionen in den Aufbau des Betriebs aufgewendet.

„Die Unterstützung durch das EPLR hat mir geholfen, auf rund 1,8 Hektar eine neue Mandelbaumanlage anzupflanzen, die meinem Betrieb ein verbessertes Einkommenspotenzial bietet“, so Krasimir Krastev. „Außerdem konnte ich mit den Fördermitteln neue Geräte für die Bodenbearbeitung, einen Traktor und eine Pflanzenschutz-Spritzmaschine kaufen.“

Hilfestellung bei der Ausarbeitung des Geschäftsplans für sein neues Vorhaben im Mandelanbau erhielt Krasimir Krastev durch speziell auf die Entwicklung des ländlichen Raums spezialisierte Beratungsangebote. Mit ihrer fachlichen Erfahrung konnten die Berater von der Kommunalverwaltung dem Jungunternehmer wertvolle Hilfe bei der inhaltlichen Ausarbeitung eines realistischen Geschäftsplans geben, mit dem er seinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb nach und nach zu einem nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitenden Lebensmittelherzeugungsunternehmen umbauen will.

In 150 Schulungsstunden erwarb Krasimir Krastev mit Unterstützung durch den ELER neue Kenntnisse und Fertigkeiten in modernen Verfahren der Lebensmittelproduktion, die in seinen

Die Zukunft der Lebensmittelversorgung in Europa liegt in den Händen der nächsten Generation von Lebensmittelherzeugern

Geschäftsplan eingeflossen sind. So erlernte er unter anderem, wie durch den Einsatz technischer Hilfsmittel die EU-Vorschriften zur Pflanzengesundheit eingehalten werden können und wie Feldfrüchte umweltschonend erzeugt werden.

„Durch die Beratung und Schulung, die ich erhalten habe, sind bei mir neue Ideen gereift, wie ich Qualitätserzeugnisse ernten kann, die sich für meine Böden wie auch bei der Ertragssituation positiv bemerkbar machen werden. Meine neu erworbenen Kenntnisse kommen mir nicht nur im Mandelanbau zugute, der nach meinen Berechnungen in etwa zwei Jahren Gewinn abwerfen dürfte, sondern auch bei meinen übrigen Anbaukulturen, wie zum Beispiel den fünf Tonnen Pfirsichernte, die ich an einen örtlichen Verarbeitungsbetrieb weiterverkaufe“, freut sich Krasimir Krastev.

Die Zukunft seines Unternehmens sieht er durchaus positiv und optimistisch: „Ich beobachte genau, was gut funktioniert und mich bei der Erweiterung meines Geschäftsfelds auf die Erzeugung von Mandeln weiterbringt, und ich hoffe, ich werde bald weitere Anbauflächen dazu pachten können, um meine Produktion weiter zu steigern.“



“ Durch die Beratung und Schulung, die ich erhalten habe, sind bei mir neue Ideen gereift, wie ich Qualitätserzeugnisse ernten kann, die sich für meine Böden wie auch bei der Ertragssituation positiv bemerkbar machen werden. ”

Krasimir Hristov Krastev

Unterstützung der Milchwirtschaft: Ein ELER-Projekt in einer als Familienunternehmen geführten Molkerei in Zypern schafft neue Arbeitsplätze und sichert die Nachfrage nach Milcherzeugnissen aus der Region

Die Milchwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Ernährung in Europa. Derzeit befindet sich der Sektor im Umbruch; der ELER unterstützt diesen Prozess durch Maßnahmen, die Unternehmen der Milchwirtschaft bessere Perspektiven im globalen Markt eröffnen.

Milcherzeugnisse wie Milch, Käse und Joghurt spielen für die ausgewogene, gesunde Ernährung eine wichtige Rolle. Milch und Milcherzeugnisse enthalten zahlreiche Vitamine, Kohlenhydrate und Mineralstoffe, daher setzt die EU unter anderem auf Öffentlichkeitskampagnen (wie das *Schulmilchprogramm*²⁶), in denen aktiv für den Verzehr gesunder Milcherzeugnisse geworben wird.

Die gesicherte Versorgung mit gesunder Qualitätsmilch ist für die EU ebenfalls ein wichtiger Aspekt, daher werden die Milcherzeuger in den Mitgliedstaaten durch die GAP unterstützt. Derzeit wird bei der Unterstützung der Milchwirtschaft durch die GAP ein Wandel vollzogen. Als Ergebnis der Umstellung werden Angebot und Nachfrage im Milchsektor künftig in stärkerem Maße als bisher durch die Kräfte des Marktes bestimmt. Dieser Wandel wird sich sowohl auf die Milcherzeuger als auch auf die Verarbeitungsbetriebe auswirken.

Wettbewerbsfähigkeit ist für die Akteure im Milchsektor bereits heute ein wichtiger Gesichtspunkt ihrer Geschäftstätigkeit. Die EU unterstützt auch weiterhin Initiativen der Mitgliedstaaten, mit denen neue Wege gefunden werden sollen, der Milchwirtschaft zu helfen im Wettbewerb zu bestehen. Ein relativ neues Beispiel hierfür ist das *„Milchpaket“*²⁷ mit Rechtsvorschlüssen der Europäischen Kommission, das darauf abzielt, „die Stellung von Milcherzeugern in der Milchversorgungskette zu festigen und den Sektor auf eine stärker am Markt orientierte und nachhaltige Zukunft vorzubereiten“.

Der Aufbau tragfähiger Beziehungen unter den Beteiligten der Versorgungskette ist für die Modernisierung des Milchsektors unverzichtbar und trägt zu seiner Wettbewerbsfähigkeit bei. Daneben



© Alambra dairy

werden Modernisierungsmaßnahmen weiterer Art benötigt, um einen möglichst reibungslosen Übergang zur Marktorientierung zu erreichen; diese Maßnahmen müssen von den Landwirten und den Molkereibetrieben erbracht werden.

Ein anschauliches Beispiel hierfür bietet ein als Familienunternehmen geführter Molkereibetrieb in Zypern, der Fördermittel aus dem ELER zur Verbesserung seiner Wettbewerbsfähigkeit nutzte. Durch das ELER-Projekt ist eine „Win-Win“-Situation entstanden, denn neben dem zyprischen Molkereibetrieb profitieren indirekt auch die örtlichen Milcherzeuger von der Unterstützung durch den ELER, durch die die Abnahme ihrer Milch langfristig gesichert wurde.

Ausbau des Molkereibetriebs

Die von der Familie Petrou geführte Molkerei Alambra ist auf die Herstellung traditioneller zyprischer Käseprodukte wie Halloumi, Feta und Anari spezialisiert, außerdem werden Joghurt und Tarhana für die Zubereitung von Suppen hergestellt. Die Molkerei produziert überwiegend (zu 80 %) für den Export in die übrigen EU-Mitgliedstaaten sowie nach Australien und in den Nahen Osten.

Aufgrund der ständig steigenden Nachfrage nach Alambra-Produkten entschied sich das Unternehmen 2009 zum weiteren Ausbau, der mithilfe eines ELER-Zuschusses aus dem zyprischen EPLR finanziert wurde. Yiorgos Petrou, Geschäftsführer und Eigentümer des Familienunternehmens, beschreibt die Situation: „Im März 2009 entschieden wir uns aufgrund des Produktivitätszuwachses, in modernste Produktionsanlagen zu investieren. Unser Betrieb mit

26 http://ec.europa.eu/agriculture/drinkitup/index_de.htm

27 http://ec.europa.eu/agriculture/milk/index_de.htm

2 200 m² Produktionsfläche zählt zu den modernsten und größten dieser Art in Zypern.“

Die Fördermittel aus dem ELER flossen in die Verlagerung des Molkereibetriebs in die neue, eigens errichtete Milchverarbeitungsanlage und in die Installation moderner Überwachungseinrichtungen, die Qualität und Sicherheit der Lebensmittel aus Alambra-Produktion sicherstellen. Für das Projekt wurden rund 2,1 Mio. EUR an ELER-Fördermitteln aus dem zyprischen EPLR bereitgestellt.

Dank dieser Investitionshilfe des ELER konnten beeindruckende Ergebnisse erzielt werden, und durch Verbesserungen in der Produktion wurde der Umsatz im Jahr 2010 um bis zu 40 % gesteigert. Im selben Zeitraum stieg der Exportanteil bei den Milchzeugnissen um 28 %, während der Absatz innerhalb Zyperns um 25 % zunahm.

Inzwischen nimmt die Molkerei den Milchbauern aus der Region pro Jahr rund 10 Mio. Liter Kuhmilch ab, hinzu kommen rund 1 Mio. Liter an Schaf- und Ziegenmilchprodukten. Yiorgos Petrou zeigt sich sehr zufrieden, dass das ELER-Projekt seines Familienunternehmens auch den zyprischen Milchzeugern hilft: „Nach der Erweiterung unseres Unternehmens nehmen wir den Landwirten aus der Region jetzt 40 % mehr Milch ab.“

Und er ergänzt: „Außerdem bieten wir unseren Kunden besseren Service, denn durch die Aufstockung unserer Kapazität konnten wir unsere Produktpalette diversifizieren und erweitern. Seit kurzem haben wir drei neue Produkte im Angebot – geriebene Halloumi für Nudelgerichte und drei Sorten Premium-Halloumi mit Paprika, Basilikum und Chili.“

Durch weitere Entwicklungen, die nach Angaben von Yiorgos Petrou erst durch die mit ELER-Unterstützung angeschafften neuen Anlagen möglich wurden, „konnten wir unsere Produktivität steigern, was wesentlich zur Verbesserung der Qualität unserer Systeme beigetragen hat. Wir sind zwischenzeitlich nach dem ‚International Food Standard‘ und den ‚Global Standards for Food‘ des britischen Einzelhandelsverbands zertifiziert.“

Der ELER hilft der Milchwirtschaft in der EU dabei, sich besser an die Erfordernisse des Marktes anzupassen

Auf die Vorteile angesprochen, die die ELER-Fördermittel für die Entwicklung seines Unternehmens gebracht haben, zeigt sich Petrou überzeugt: „Die neuen Anlagen und der neue Molkereibetrieb haben vielfältige Vorteile mit sich gebracht. Mit unseren Produktionsanlagen haben wir mittlerweile mit dem Großteil der Wettbewerber gleichgezogen. Unser Betrieb entspricht sämtlichen Erfordernissen hinsichtlich Qualität und Kundenbetreuung, so dass wir jetzt auch Kooperationen mit anderen großen Unternehmen eingehen können. Durch das Wachstum des Unternehmens sind 35 neue Arbeitsplätze entstanden, trotzdem sind wir immer noch in erster Linie ein Familienunternehmen.“

Weitere Informationen finden sich auf der Website von Alambra unter: www.petroubros.com

„Beihilfen zur Unternehmensförderung aus dem ELER sind für Familienunternehmen und KMU wie uns außerordentlich hilfreich.“

Yiorgos Petrou,
Geschäftsführer, Alambra Dairy Products



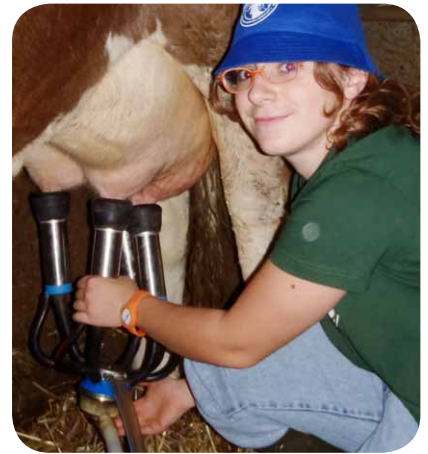
Direktvermarktung: Die Oasi Agrituristica di Baugiano und eine von Schülern geleitete „Milchbar“ in Italien

Kurze Absatzwege in der Lebensmittelversorgungskette ermöglichen durch größere Gewinnspannen den Erzeugern höhere Einkommen und mehr Selbstbestimmung. Damit verbessern sie den Bezug der Produkte zu der Region, in der Erzeuger und Verbraucher leben.

Qualität und Vielfalt der italienischen Küche genießen einen guten Ruf. Traditionelle Lebensmittel und Familienrezepte sind fester Bestandteil der Kultur des Landes. Viele Italiener legen großen Wert darauf, dass diese Werte erhalten bleiben – eine Auffassung, die sie mit vielen anderen Europäern teilen. Aus dieser Einstellung heraus hat sich seit einiger Zeit als Gegenbewegung zu den Fast-Food-Ketten in Italien der „Slow Food“-Gedanke entwickelt. Zwischenzeitlich hat sich die *Slow-Food-Bewegung*²⁸, die bei Menschen, die beruflich mit Lebensmitteln zu tun haben, wie bei Verbrauchern großen Anklang findet, von Italien aus über die ganze Welt verbreitet.

Dass hier eine Idee wie der Slow-Food-Gedanke entstehen konnte, zeigt, wie stark in Italien das Engagement für den Lebensmittelsektor ist. Das italienische Netzwerk für ländliche Räume (NLR) hat sich mit anderen NLR zu einem gemeinsamen ENRD-Projekt zusammengeschlossen, das sich dafür einsetzt, Unternehmen des ländlichen Raums, die in die Lebensmittelversorgungskette eingebunden sind, zu unterstützen. Das Projekt ist Teil einer Themeninitiative der NLR, bei der die Vorteile „kurzer Versorgungsketten“ für den ländlichen Raum untersucht werden.

Wenn beispielsweise die Zahl der Beteiligten an der Versorgungskette zwischen dem Erzeuger eines Rohstoffs und dem Endverbraucher verringert wird, dann lässt sich dadurch möglicherweise erreichen, dass die einzelnen Beteiligten einen höheren Anteil vom Endpreis erhalten. Doch auch für die Verbraucher können weniger Glieder in der Kette Kosteneinsparungen bedeuten, und zudem lässt sich bei kürzeren Versorgungsketten leichter nachvollziehen, wo die Rohstoffe herkommen.



© Stefania Corrocher and Luca Benicchi

Im Rahmen des gemeinsamen ENRD-Projekts wurde vom italienischen NLR eine *Studie*²⁹ durchgeführt, die grundlegende Informationen über kurze Versorgungsketten im Lebensmittelsektor des Landes erbrachte. Unter anderem wurde bei dieser Studie ermittelt, wie diese Versorgungsketten funktionieren, mit welchen Problemen sie sich auseinandersetzen müssen und welche Unterstützung sie benötigen, damit sie effektiv sind.

Das Instrumentarium des ELER beinhaltet finanzielle Maßnahmen, die Möglichkeiten zur Förderung kurzer Versorgungsketten im EU-Lebensmittelsektor bieten. Die kürzeste Versorgungskette stellt dabei die Direktvermarktung (vom Erzeuger zum Verbraucher) dar. Ein Beispiel aus Italien bietet interessante Einblicke, wie landwirtschaftliche Betriebe neuartige Konzepte für die direkte Vermarktung ihrer Lebensmittelerzeugnisse entwickeln können.

Oasi Agrituristica di Baugiano

Oasi Agrituristica di Baugiano, ein Bio-Landwirtschaftsbetrieb mit Agri-Tourismuszentrum, wird von den Eigentümern, Stefania Corrocher und Luca Benicchi, geführt. Der landwirtschaftliche Betrieb bietet unter anderem auch Bildungspakete für Kinder an und engagiert sich mit einem Beschäftigungsprogramm für Menschen mit Behinderungen in der *sozialen Landwirtschaft*³⁰. Mit seinem integrativen Konzept fördert Oasi Agrituristica di Baugiano den Dialog zwischen Landwirten und Verbrauchern; Ziel dabei ist es, das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse und Interessen beider Seiten zu vertiefen.

28 www.slowfood.com

29 http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=BAA4B613-92C1-DBB4-997B-7BFAFFA031CC

30 http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/joint-nrn-activities/nrn-social-farming-thematic-initiative_en/de/nrn-social-farming-thematic-initiative_home_de.cfm

Oasi Agrituristica di Baugiano hat hierfür ein vielfältiges Konzept erarbeitet, das verschiedene Zweige des Agrarsektors umfasst; so wurde vor kurzem mit Unterstützung durch den ELER ein Molkereibetrieb aufgebaut. Mit Fördermitteln in Höhe von 18 000 EUR aus dem ELER wurden Maschinen und Anlagen für die Milchverarbeitung angeschafft, Solarzellen liefern Strom für den Molkereibetrieb. Luca Benicchi weiß das zu schätzen: „Die Mittel aus dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum haben sich als sehr wichtig erwiesen, denn alleine hätten wir nicht das gesamte Geld aufbringen können, das wir für die Investitionen benötigten. Durch die Fördermittel war es uns möglich, den neuen Molkereibetrieb aufzubauen.“

Die Produkte aus der Molkerei werden über die Direktvermarktungskanäle des Betriebs vertrieben, darunter eine Verkaufsstelle, die von Schülern betrieben wird. Die „Milchbar“ wird von 20 Schülern im Alter zwischen 11 und 16 Jahren geleitet. Die jungen Unternehmer kommen zum Teil aus der Region, zum Teil nehmen sie an landesweiten Bildungsangeboten teil, durch die Schülern Aufenthalte in landwirtschaftlichen Betrieben vermittelt werden. Stefania Corrocher über ihre Motivation: „Wir wollten das Interesse junger Menschen an der Lebensmittelproduktion wecken und ihnen die Möglichkeit bieten, in einem Projekt praktische Erfahrungen mit einem „echten“ ländlichen Unternehmen zu sammeln. Dazu haben wir uns mit der regionalen Geschäftsstelle von Coldiretti, dem italienischen Verband der landwirtschaftlichen Direktvermarkter, zusammengetan.“

Die Umsätze aus der innovativen Form der Vermarktung über kurze Versorgungsketten steigen, und die Schüler verkaufen unter dem Label „Campagna Amica“ monatlich über 2 000 Einheiten Joghurt an Schulkantinen in der Umgebung.

Kurze Versorgungsketten bieten Vorteile für beide Seiten – Lebensmittelproduzenten und Verbraucher

Die Produkte der „Milchbar“ werden mittlerweile auch direkt auf den Märkten der umliegenden Dörfer verkauft. Außerdem finden die Verbraucher am Marktstand der „Milchbar“ Bio-Produkte aus dem landwirtschaftlichen Betrieb wie Olivenöl, Brot, Kartoffeln, Honig und Kastanienmehl.

Die künftige Entwicklung

Mit der Investition von Zeit und Ideen in die Erprobung neuer Wege im Dialog mit den Verbrauchern beweist Oasi Agrituristica di Baugiano, dass dieser Weg zum Erfolg führen kann. Sichtbares Zeichen dafür ist der Joghurt-Liefervertrag mit der Schulbehörde; die positive Resonanz der Familien der beteiligten Kinder stellt der Attraktivität des Projekts ebenfalls ein gutes Zeugnis aus.

Ermutigt durch die Ergebnisse der mit Unterstützung durch den ELER vorangetriebenen Diversifizierung hin zur Vermarktung von Molkereiprodukten schmieden die Betriebsleiter bereits neue Pläne für die künftige Entwicklung, mit denen sie das Potenzial, das die Direktvermarktung bietet, weiter ausbauen wollen. „In den nächsten Monaten werden wir im Stadtzentrum von Florenz eine weitere „Milchbar“ eröffnen, und zwar in einem Buchladen. Damit wollen wir eine neue Zielgruppe für unsere Bio-Lebensmittel ansprechen.“

Weitere Informationen über Oasi Agrituristica di Baugiano finden sich im Internet unter www.baugiano.it. Die von Schülern geleitete „Milchbar“ hat eine eigene Website unter www.latteriadearagazzi.it

„ Wir wollten das Interesse junger Menschen an der Lebensmittelproduktion wecken und ihnen die Möglichkeit bieten, in einem Projekt praktische Erfahrungen mit einem „echten“ ländlichen Unternehmen zu sammeln.“

Stefania Corrocher, Oasi Agrituristica di Baugiano



Netzwerke für Lebensmittel aus ländlichen Gebieten: Eine Gemeinde in Schweden profitiert von den Ergebnissen untereinander abgestimmter Lebensmittelprojekte

Bauernmärkte, Picknickkörbe und Nachhaltigkeitsstudien – dies sind einige der Bestandteile eines preisgekrönten Netzwerks für Lebensmittel aus der Region in Schweden, das zeigt, wie ELER-Fördermittel auf regionaler Ebene produktiv eingesetzt werden können, um ländliche Unternehmen der Lebensmittelbranche zu unterstützen.

In anderen Beiträgen dieser Reihe über Beispiele für ELER-Projekte im Lebensmittelbereich wurden die Vorzüge des Instrumentariums für die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums vorgestellt, darunter Direktvermarktungskonzepte, Qualitätszertifizierungssysteme und die Vermarktung von Lebensmitteln aus der Region. Die Beispiele machen deutlich, welche politischen Überlegungen hinter den Vorschlägen der EU stehen, die den Mitgliedstaaten dabei helfen sollen, *die Verbraucher auf den Geschmack zu bringen*³¹. Gebietsbezogene Ansätze werden von der EU im Rahmen dieser Strategie als sinnvoll angesehen, da man sich von einer Koordinierung der Bemühungen auf regionaler und sub-regionaler Ebene zur Steigerung der Direktvermarktung von Qualitätserzeugnissen und zur Förderung des Konsums von regionalen Erzeugnissen zahlreiche Vorteile erwartet.

Ein basisnahes Projekt zum Aufbau eines Netzwerks für die Vermarktung von Lebensmitteln aus dem ländlichen Raum wird mit ELER-Mittel aus dem schwedischen EPLR gefördert. Die Idee für das Projekt stammt von Lebensmittelerzeugern im schwedischen Svartådal (dort wurden auch bereits *Leader*³²-Methoden erfolgreich dazu eingesetzt, die Bewohner der Gegend zu einem Meinungsaustausch und in einen Dialog darüber zu bringen, was sie gemeinsam tun können, um das Potenzial ihrer Region zu erschließen).

Als eines der ersten Projekte des EPLR wurden im Jahr 2007 für das von der Gemeindeverwaltung unterstützte Programm LoMiS (Lokale Küche in Svartådal) ELER-Fördermittel in Höhe von rund

120 000 EUR bereitgestellt. Zusätzlich wird das Projekt, das neben dem Aufbau eines Netzwerks für Lebensmittel aus der Region eine Umweltinitiative (Förderung von ökologischem Landbau, kürzeren Transportwegen und nachhaltiger Entwicklung) umfasst, vom World Wide Fund for Nature (WWF) unterstützt.

Koordinierte Entwicklungsmaßnahmen

LoMiS setzte die zur Verfügung stehenden Mittel gezielt für mehrere untereinander abgestimmte kleinere Teilprojekte im Gebiet der Gemeinde ein. Ein Großteil der Investitionen entfiel dabei auf Aktivitäten, durch die die Nachfrage der Verbraucher in der Region nach Lebensmitteln aus der Region gesteigert werden sollte. So wurden beispielweise Küchen an Schulen und Altersheimen in den ländlichen Gebieten der Region in Mittelschweden wieder in Betrieb genommen und erweitert. Damit können jetzt anstelle von Fertiggerichten von weither Gerichte mit Lebensmitteln aus der Region vor Ort zubereitet und verzehrt werden.

Ein eigenes Programm mit Informationsveranstaltungen und Outdoor-Kochshows trug ebenfalls dazu bei, die Nachfrage nach regionalen Erzeugnissen zu steigern. Mit diesen Veranstaltungen wurde das Interesse und die Wertschätzung von Bewohnern, Schülern und Unternehmen an der Verwendung von Lebensmitteln aus der Region gesteigert und die Freude am Genuss heimischer Produkte geweckt. Als sehr populär erwiesen sich auch Weiterbildungsveranstaltungen über ökologischen Landbau und kleine Schlachtbetriebe, die letztlich dazu führten, dass in



© Marie Eriandsson

31 http://ec.europa.eu/agriculture/promotion/policy/green-paper/com2011-436_de.pdf

32 http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=C2098A13-A094-502B-81FA-4C9E46AB658D

Svartådalen inzwischen ein noch breiteres Spektrum an Bio-Lebensmitteln aus der Region angeboten wird.

Mit entscheidend für die zahlreichen positiven Ergebnisse des ELER-Projekts war sicherlich auch, dass für das Projekt eine eigene Koordinatorin beschäftigt wurde. In ihrer Funktion hatte Lisa Hallin genügend Zeit, die einzelnen Teilprojekte zu beaufsichtigen, zu lenken und Anregungen für die Projektarbeit zu geben.

Lisa Hallin weiß, wie wichtig es ist, Unternehmen aus der Region in das Projekt einzubinden, um die Nachfrage nach und das Angebot an Lebensmitteln aus der Region zu erweitern. „Um die Vermarktung der Erzeugnisse zu erleichtern, haben wir ein Erzeugernetzwerk aufgebaut, das es für Läden und Restaurants einfacher macht, Lieferanten zu finden und zu kontaktieren“, so Lisa Hallin. „Einige Erzeuger hatten bereits vor Projektbeginn zusammengearbeitet, andere stießen erst durch das Projekt hinzu. Wie breit die Palette der Unternehmen ist, die sich an dem Netzwerk beteiligen, wird beim Blick auf den Bereich *Essen, Einkaufen, Service*³³ unserer Website deutlich. Das Angebot reicht vom Picknickkorb mit Spezialitäten aus der Region bis hin zu Rindfleisch- oder Wilderzeugnissen, die direkt ab Hof verkauft werden.“

Den Projektpartnern war bewusst, dass sie sich auf eine langfristige Perspektive einstellen mussten, für die ein auf einzelnen Schritten basierendes Konzept für die Förderung des Absatzes von Lebensmitteln aus der Region in dem gesamten Gebiet entwickelt wurde. Als ein entscheidender Schritt wurde angesehen, das Angebot an Erzeugnissen aus der Region auf den Märkten und im Einzelhandel der ländlichen Gebiete zu erhöhen – dies ist LoMiS gelungen.

Lisa Hallin berichtet zufrieden: „Die Mitglieder der Erzeugergruppe unseres Projekts beschicken mittlerweile regelmäßig die Märkte in Sala und Dörfern wie Färnbomarken, Skultuna und Sättrabrunn. In Sala eröffnet demnächst ein neues Feinkostgeschäft, das auch Erzeugnisse aus der Region in sein Angebot aufnehmen will, und immer mehr Erzeuger investieren zwischenzeitlich in eigene Hofläden. Diese Erfolge sind großenteils auf die Aufbauarbeit durch LoMiS zurückzuführen; was wir jetzt erleben, sind die Sekundäreffekte, die weitere Kreise ziehen.“ Die nächsten Schritte

Zu den weiteren Zielen des LoMiS-Netzwerks zählt auch, mögliche Optionen zu prüfen, wie Erzeuger aus der Region mehr Aufträge der öffentlichen Hand für Lebensmittellieferungen bekommen können. „Das Essen für unsere Kinder und Senioren sollte noch mehr als bisher mit hochwertigen Lebensmitteln aus der Region

Der ELER kann sich an der Finanzierung gebietsbezogener Konzepte beteiligen, mit denen das Angebot an und die Nachfrage nach Lebensmittelerzeugnissen aus dem ländlichen Raum gefördert werden.



© Marie Eklundsson

zubereitet werden“, findet Lisa Hallin.

Langfristig ist angestrebt, mehr und stärkere Anreize für eine bessere Einbindung des Aspekts der ökologischen Nachhaltigkeit in das Lebensmittel-Netzwerk der Region zu setzen. Aus dem EPLR wurden Studien kofinanziert, mit denen man herausfinden will, wie sich die ökologischen und sozioökonomischen Auswirkungen der Produktion von Lebensmitteln in der Region harmonisieren und verstärken lassen. Dahinter steht die Absicht, eine möglichst gute Balance zu finden, so dass die Unternehmen profitieren, die Lebensmittelversorgung aufrechterhalten werden kann, die ländlichen Gebiete gefördert werden und das LoMiS-Projektgebiet sein umweltfreundliches Image pflegen kann. Zu den interessanten Empfehlungen der Studie gehört der Vorschlag, ländliche Lebensmittelerzeuger dazu anzuhalten, sich nach *internationalen Qualitätsstandards für nachhaltige Entwicklung*³⁴ zertifizieren zu lassen.

LoMiS und die vielfältigen Ergebnisse des Projekts für die Region wurden vom schwedischen NLR 2009 mit einem ersten Preis in der Kategorie „*Projekte in ländlichen Gebieten*“³⁵ ausgezeichnet.

Weitere Informationen über dieses ELER-Projekt hält das Team des schwedischen NLR³⁶ bereit.

„Was wir jetzt erleben, sind die Sekundäreffekte, die weitere Kreise ziehen.“

Lisa Hallin,
Koordinatorin des Projekts LoMiS

33 www.svartadalen.nu/index.php/load/page/Ata_handla_service

34 www.iso.org/iso/hot_topics/hot_topics_sustainable_development.htm

35 www.landsbygdsnatverket.se/download/18.4ef62786124a59a20bf80004065/Broschyr_GB_091110.pdf

36 www.landsbygdsnatverket.se/otherlanguages.4.4b2051c513030542a92800010563.html

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung ONLINE

<http://enrd.ec.europa.eu/>

Europäische Kommission
Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Wegweiser | Suche | Kontakt | Impressum | Deutsch (DE)

Europäische Kommission > Landwirtschaft und ländliche Entwicklung > Ländliche Entwicklung > ENRD

Startseite | Die Politik im Einsatz | Land | Themen | Leader | Netzwerke & Networking | Veröffentlichungen & Medien | Veranstaltungen & Konferenzen | Info | LOGIN

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung verbindet die in der gesamten EU an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure. Entdecken Sie das ENRD und erfahren Sie, wie es zur effektiven Umsetzung der Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums beiträgt, indem es die Erweiterung, Verbreitung und den Austausch von Wissen und die Zusammenarbeit in ganz Europa fördert. [Hier erfahren Sie mehr.](#)

Das ländliche Europa verbinden ...

Sich mit der EU verbinden

Klicken Sie auf die Flaggen um sich mit dem ländlichen Europa zu verbinden

Nicht-EU Länder

EU Mitgliedsstaaten
EU Beitritt in 2013
Mögliche Beitrittskandidaten
Andere Länder

Widerstandsfähigkeit

Suche

Erweiterte Suche

European Evaluation Network
Rural Development

Herzlichen Willkommen

Schließen Sie sich unserer Abonnentenliste an

Nachrichten

NON DIES MONATS - Österreich

24. Februar 2012: Neue Serie von Informationsblättern zu den thematischen Arbeitsgruppen (TWG.1 - TWG.2 - TWG.3)

22. Februar 2012: ENRD kündigt Veranstaltung zum Thema „Lokale Entwicklungsstrategien und Kooperation“ an. Für weitere Informationen klicken Sie [hier](#).

DIE POLITIK IM EINSATZ

European Network for Rural Development

Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Zahlen

Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung

Verbesserung der Umsetzung

Die GAP bis 2020

Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums

LAND

THEMEN

Landwirtschaft

Umwelt

Öffentliche Güter

Unternehmertum

Lokale Lebensmittel und kurze Lieferketten

Forerwirtschaft

Innovation und IKT

Verbindungen zwischen ländlichen und städtischen gebieten

Soziale Aspekte

LEADER

NETZWERKE UND NETWORKING

Informationen zu den nationalen Netzwerken für ländliche Räume

EU-Organisationen

FARNET

Europäisches Evaluationsnetzwerk für ländliche Entwicklung

EU-Beitrittskandidaten und ...

Toolkit zur Selbstbewertung für nationale Netzwerke für ländliche Räume

Wertschöpfung durch vernetzung

VERÖFFENTLICHUNGEN UND MEDIEN

EU-Magazin Ländlicher Raum

Zeitschrift des ENRD

ELER-Projektbrochüren

Thematische Publikationen

Mediengalerie

Rural4News

VERANSTALTUNGEN UND KONFERENZEN

Veranstaltungskalender

ENRD Seminare und Konferenzen

ENRD-Sitzungen

Messen und Ausstellungen

Visits to ENRD Contact Point

ALLGEMEINE ANGABEN

Organisationen

Faqs

Links

Kontakt

Site map

Wir möchten gerne Ihre Meinung zu dieser Veröffentlichung des ENRD erfahren. Klicken Sie bitte **HIER*** für unsere kurze Online-Umfrage zur Bewertung.

* <https://www.surveymonkey.com/s/Z5N2BNH>



Amt für Veröffentlichungen

ISSN: 1977-0421